

WILD AUF WILD Blick-Moderator Reto Scherrer auf der Pirsch mit **Melanie Glaus, der «Schweizer Jägerin 2025-2027»**

«Man schiesst nicht auf alles, was sich bewegt»



Warten und Beobachten: Eine Jägerin braucht viel Geduld.



Im richtigen Moment muss man konzentriert und bereit sein: Melanie Glaus zusammen mit Reto Scherrer auf dem Hochsitz.

JEREMY GOY TEXT
PHILIPPE ROSSIER FOTOS

Habkern oberhalb von Interlaken im Kanton Bern. Über der Landschaft herrscht Stille. Ein leichter Wind zieht über die Weide. Kuhglocken bimmeln, ab und zu schallt ein lautes Krähen durch die Luft. Neben der Weide ein weisser Hyundai mit der Aufschrift «Schweizer Jägerin 2025-2027». Melanie Glaus (36) steigt aus.

Was nimmt sie heute auf die Jagd mit? «Wir brauchen ein Gewehr und einen Feldstecher. Einen Rucksack mit Munition, dem Jagdpatent und einem Messer, wenn wir ein Tier erlegen.» Stolz präsentiert die gebürtige Bernerin ihre Schusswaffe. «Ein Blaser R8 mit integralem Schalldämpfer.» Eine präzise und handliche Waffe. Melanie Glaus kennt die Gegend gut. Stunden

um Stunden hat sie hier auf der Weide bereits verbracht. Wie viele es waren, kann sie nicht sagen. Um das Amt der «Schweizer Jägerin» hat sie sich beworben, weil es ihr wichtig ist, den Menschen die Hintergründe der

Jagd verständlicher zu machen. Nach persönlichen Gesprächen wählte eine Jury sie aus sieben Kandidatinnen aus. In den zwei Amtsjahren will sie als Botschafterin die Jagd den Menschen näherbringen.

Der beste Wildteller der Schweiz

Nach dem besten Cordon bleu und der besten Bergbeiz sucht Blick nun einen saisonalen Klassiker: den besten Wildteller der Schweiz! Mit Ihrer Unterstützung wollen wir herausfinden, wo sich ein Restaurantbesuch im Herbst besonders lohnt. Regionales Fleisch, feine Spätzli und eine verführerische Sauce – kennen Sie ein Lokal, das unbedingt auf die Liste gehört? Dann scannen Sie den QR-Code und nominieren Sie Ihren Favoriten auf Blick.ch bis 14. September 2026.

Aus allen Nominierungen evaluieren wir die Top 5 pro Region: Bern-Mittelland, Nordostschweiz, Nordwestschweiz und Zentralschweiz. Danach stimmen Sie für Ihren regionalen Favoriten ab. Dieser misst sich im Finale mit der Top-Konkurrenz und wird von Blick-Moderator Reto Scherrer persönlich geprüft. Gemeinsam mit Scherrers Bewertung entscheiden Sie, wer sich am Ende den Titel «Bester Wildteller der Schweiz» holt.



Der Jagdhochsitz, rund zehn Minuten zu Fuss von der Strasse entfernt, besteht aus Holz und ist mit einer dunkelgrünen Plane bedeckt. Hohe Tannen decken das Häuschen im Baum. Viel Platz gibt es darin nicht. Für Blick-Moderator Reto Scherrer und Melanie Glaus reicht es gerade so. Hier beginnt das lange Warten.

«Was macht das Schiessen mit Ihnen?», fragt Scherrer. «Es ist schon sehr emotional. Ich bin mir natürlich bewusst, dass ich diesem Tier das Leben nehme.» Gleichzeitig wisse sie, dass dieser Schritt notwendig sei, um die grosse Artenvielfalt zu erhalten. «Wir müssen gewisse Tierbestände schützen und andere regulieren.»

Auch beim Fleisch spiele für sie Nachhaltigkeit eine wichtige Rolle. «Es gibt für mich kein qualitativ hochwertigeres Fleisch als Wildfleisch.» Keine

Massentierhaltung, kein Tiertransport. «Es ist schon sehr speziell, wenn du dein eigenes Wildfleisch auf dem Teller hast.»

Plötzlich hallen Schüsse durch die Luft. «Haben Sie das gehört?», fragt Scherrer aufgeregt. Glaus nickt. Offensichtlich ein anderer Jäger in der Region. Am 1. September begann im Kanton Bern die Jagdsaison. Schweizweit sind während der Jagdzeit rund 30 000 Jäger und 1500 Jägerinnen unterwegs. Während dieser Zeit nimmt Glaus jeweils drei Wochen frei von der Arbeit. Ein schöner Kontrast zu ihrem hektischen Berufsalltag in der Administration einer Berufsschule, wie sie selbst sagt.

«Wie nehmen Sie das Bild von Jägern wahr?» Jägerinnen und Jäger würden immer wieder scharf kritisiert. Auch ihr gekennzeichnetes Auto komme regelmässig dran: aufgeschlitzte Reifen, Eier oder Abfall auf der Motorhaube. Auf Social Media werde sie mit Hassnachrichten überhäuft. Nachrichten wie: «Ich wünsche dir den Tod» oder «Ich hoffe, dass du an Krebs erkrankst», seien längst keine Überraschung mehr.

Scherrer: «Was macht das mit Ihnen? Angst?» Glaus verneint. Damit habe sie sich abgefunden. «Manchmal würde ich sehr gerne mit diesen Menschen sprechen. Ich wäre offen für einen Dialog. Ich nehme jeden Kritiker mit auf die Jagd, um zu zeigen, dass man nicht auf alles schiesst, was sich bewegt.» Welche Tiere wann und wo erlegt werden

dürfen, ist in den kantonalen Vorschriften festgelegt. Wer sich nicht an die Regeln hält, dem drohen hohe Bussen und der Entzug der Jagdbewilligung.

Während sie erzählt, geht langsam die Sonne unter. Glaus richtet ihren Blick wieder auf die Weide. Die Temperaturen sinken, ein kühler Wind zieht über das hohe Gras. Noch immer wartet sie auf den entscheidenden Augenblick. Nach mehreren Stunden steht aber fest: Heute wird es keinen Abschuss geben. Denn gejagt werden darf nur bis eine Stunde nach Sonnenuntergang.

«Ich glaube, Sie waren ein wenig zu laut», witzelt sie zu Reto Scherrer. Doch auch das gehört dazu: geduldig sein, beobachten und akzeptieren, wenn am Ende kein Schuss fällt.



Jägerin Melanie Glaus im Gespräch mit Blick-Moderator Reto Scherrer.



«Jagen ist schon sehr emotional», sagt Melanie Glaus.

Ganz nah dran in der **Zucht der Familie**

Der Bann ist gebrochen: Reto Scherrer gelingt es, den Platzhirsch

Der Hirsch macht den letzten Schritt auf Scherrer zu, hebt den Kopf, schnuppert und nackt

Nach dem Ausflug ins Hirschgehege spricht Reto Scherrer